

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09295620
<b>Kreis</b>	Leipzig, Stadt
<b>Gemeinde</b>	Leipzig, Stadt
<b>Anschrift</b>	Wächterstraße 13
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Leipzig * 764h; 764g
<b>Bauwerksname</b>	Städtische Gewerbeschule (ehem.); Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK), Wiener-Bau

### Kurzcharakteristik

Hochschulgebäude; Dreiflügelbau mit Werkstattgebäude zum Hof, erbaut in zwei Bauphasen, repräsentative Klinkerfassade mit Gliederungselementen aus Elbsandstein und Rochlitzer Porphyrtuff, langgestreckte Hauptfront durch drei in barockisierenden Giebeln mündende Risalite untergliedert, zur Grassistraße ein Risalit mit zwei großformatigen Löwenkulpturen und einer Kartusche mit dem Leipziger Stadtwappen, Gebäude im Stil des späten Historismus, Architekt: Stadtbaurat Hugo Licht, baugeschichtlich, kunstgeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

### Denkmaltext

Technische Hochschule Leipzig, errichtet 1889-1890 nach Plänen des Leipziger Stadtbaurates Hugo Licht als dreigeschossiger Dreiflügelbau mit gelber Klinkerfassade. Der Gebäudesockel aus bayrischem Muschelkalk, die Quaderungen von Souterainzone und Risaliten aus gelbem Postelwitzer, die Architekturgliederungen aus weißem Cottaer Sandstein. Die langgestreckte Hauptfront zur Wächterstraße wird durch zwei seitliche, in barockisierenden Giebeln mit segmentbogigen Abschlüssen mündenden Risaliten untergliedert, von denen der westliche in einem hohen gequadrten Bogen den Eingang enthält. Das erste Obergeschoß wird im Bereich der Risalite mit Balustraden aus Rochlitzer Porphyrtuff und gequadrten Säulen hervorgehoben, im Bereich der Rücklagen mit Rundbogenfenstern. An der östlichen, zur Grassistraße weisenden Giebelfront des Hauptflügels ein weiterer Risalit mit ähnlicher Gliederung. Über einem das erste Obergeschoß abschließenden Dreiecksgiebel halten zwei großformatige Löwenkulpturen eine Kartusche mit dem Leipziger Stadtwappen, möglicherweise wie der Wappengiebel des benachbarten Konservatoriums eine Arbeit nach Entwurf des Münchner Bildhauers Jakob Ungerer. Oberhalb des Wappens ein den Risalit abschließender Segmentbogengiebel mit Erbauungsdatum, über dem auf einem Postament ursprünglich eine 1972 wegen schadhafter Verankerung entfernte und zerstörte Giebelfigur aufgestellt war. Im Inneren ein Vestibül mit segmentbogigem Tonnengewölbe und Stichkappen, seitlich daran anschließend das zweiarmige kreuzgratgewölbte Treppenhaus. Rückseitig an Vestibül und Erdgeschoß angrenzend ein 101 qm großer Ausstellungssaal. Die Innenaufteilung der Geschosse ist einhüftig mit hofseitigem Korridoren, an denen die Zeichen-, Vortrags- und Modellersäle, Direktors- und Lehrerzimmer, Bibliotheks- und Leseräume sowie ein Laboratorium angeordnet wurden.

**Datierung** bez. 1889-1890 (Hochschule); 1902-1903 (Erweiterungsbau)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



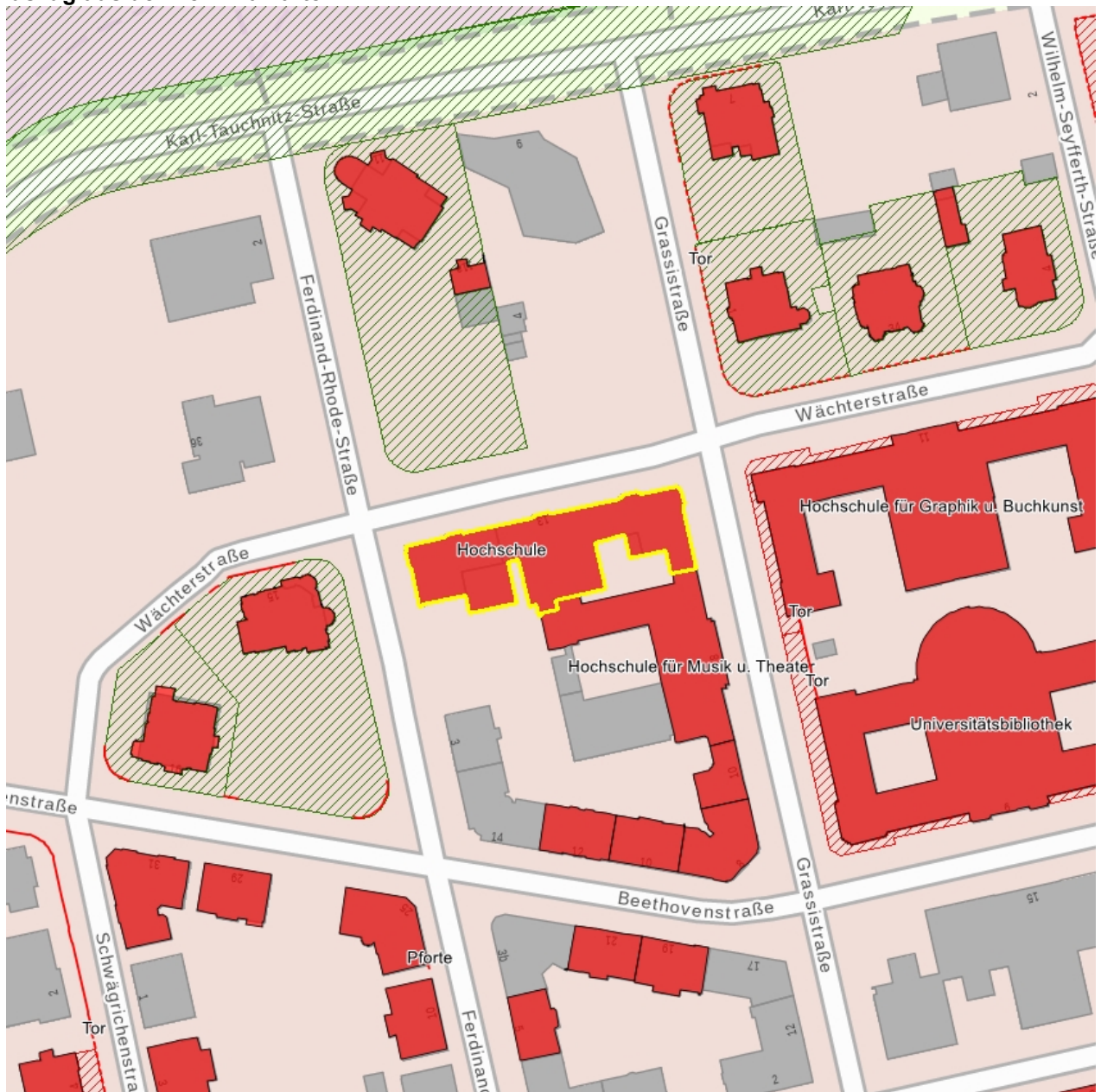
<b>Fotonummer</b>	<b>F 09295620 A</b>
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Hochschulgebäude



Fotonummer  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

F 09295620 B  
2013  
Nitzsche, Mathis  
Hochschulgebäude

### Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

